

PRESSE – INFORMATION

Erneut großer Erfolg für das IPN in der außeruniversitären Exzellenzinitiative

Kiel, 21. Dezember 2011 – Das in Kiel ansässige Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) erhielt den Zuschlag für ein Großprojekt, in dem die mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen von Auszubildenden untersucht werden.

Das Institut erhielt wie im Vorjahr den Zuschlag für ein von ihm im Exzellenzverfahren der Leibniz-Gemeinschaft beantragtes Forschungsvorhaben. In dem großangelegten Projekt, das über drei Jahre mit rund 900.000,- Euro gefördert wird, nimmt das IPN die Ausbildung in medizinischen, technischen und wirtschaftlichen Berufen in den Blick. Die Konkurrenz war groß. Von insgesamt 77 eingereichten Anträgen erhielten nur 34 einen positiven Bescheid. Prof. Dr. Olaf Köller, Geschäftsführender Direktor des IPN freut sich über diesen Erfolg: „Dies ist eine schöne Auszeichnung für das IPN, die es uns ermöglicht, Erträge der beruflichen Ausbildung für die mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung zu untersuchen.“ In der Stellungnahme des Senatsausschusses Wettbewerb der Leibniz-Gemeinschaft wird das Vorhaben als „innovativ“ gewürdigt. Der Senatsausschuss hält das IPN mit seiner großen Expertise im Bereich Kompetenzmessung für in besonderer Weise geeignet, das Projekt durchzuführen.

In den kommenden drei Jahren wird das IPN rund 3000 junge Menschen befragen, die von der Schule in die Berufsausbildung wechseln, und sie im Laufe ihrer Ausbildung begleiten. Ziel des Projekts ist es zu untersuchen, inwieweit die in der Schule erworbenen Kompetenzen in Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern einen Einfluss auf die Entwicklung berufsbezogener Kompetenzen (in Mathematik und den Naturwissenschaften) haben. Entsprechend der Fragestellung werden Ausbildungsberufe betrachtet, in denen Mathematik und die Naturwissenschaften eine große Rolle spielen, z.B. die eher von jungen Männern gewählten Berufe wie Kfz-Mechatroniker, Industriemechaniker, Elektroniker, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechniker oder die eher von jungen Frauen gewählten Berufe wie medizinische Fachangestellte, Laborantin, Versicherungs- sowie Industriekauf-frau.

Die in der Erstausbildung befindlichen jungen Menschen werden zu drei Zeitpunkten befragt. Sie müssen Aufgaben aus dem Bereich Mathematik und Naturwissenschaften lösen, zusätzlich erhalten sie Aufgaben zu Grundfähigkeiten und zum Lesen. Des Weiteren erhalten sie Fragebögen zu Persönlichkeitsmerkmalen, Interessen und familiärem Hintergrund. Außerdem werden sie zu ihren Noten im Abschlusszeugnis der Schule befragt.

„Am Ende des Projekts werden wir wissen, ob die häufig gehörte Klage von Ausbildungsbetrieben, dass heutzutage Auszubildende einfachste Rechenwege nicht mehr beherrschten, berechtigt ist“, so Köller. Die am Projekt beteiligten Forscherinnen und Forscher interessiert darüber hinaus, wie viel die jungen Menschen in ihrer Erstausbildung in den genannten Fächern noch hinzulernen und welche Zusammenhänge es zwischen dem gibt, was sie in der Schule und was sie in der Berufsausbildung lernen.

Kontakt

Dr. Ute Ringelband
T (0431) 880-3122
ringelband@ipn.uni-kiel.de